

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.  
Verleger: Carl Neubauer.  
Herausgeber: Carl Neubauer.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung, durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 7,75 M., vierteljährlich 23,25 M., Die einpallige 37 mm breite Zeile 2,50 M. (Voll Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen u. Wohnungsmarkt, 1pallige An- u. Verhände 2,50 M. Bezugsgebühren laut Tarif. Auswärt. Aufträge geg. Vorauszahlung. Einzelpreis d. Vorabendblattes 20 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neumann, Neudamm 11 in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unzerlegte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.  
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

## Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Post-Allee 9, im „Haus der Kaufmannschaft“, Schlachthofring 7, Wollmühlstraße 56, Großmarkthalle, Ellenauplatz 3, Kaiserstraße 11.

Scheckverkehr.  
Einziehung und Ankauf von Wechseln.  
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.  
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlwänden unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

## Englands Bindung durch Verpflichtungen.

### Lord Curzons Antwort an Dr. Sthamer.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Paris, 14. Okt. „Zeit Parisien“ meldet aus London, daß bei der gestrigen Besprechung zwischen Lord Curzon und Sthamer der deutsche Vorschlag angenommen wurde, das englische Kabinett würde nicht eine Entscheidung beschließen, die unangenehm für die Deutschen in Deutschland erregen würde und die Demission des Kabinetts nicht nach sich ziehen würde. Lord Curzon habe Dr. Sthamer erklärt, daß diese Vorstellungen nicht am Platze wären. Die englische Regierung sei durch Verpflichtungen gebunden, die sie unbedingt innehalten müsse. Er hoffe übrigens, daß sich Deutschland im letzten Augenblicke darüber Rechenschaft ablegen werde, daß es alles verlieren würde, wenn es sich nicht loyal dem Schiedsspruch des Völkerbundes füge.

London, 14. Okt. Am Laufe des gestrigen Tages erschien der italienische Botschafter in London im Foreign Office, wo er eine lange Besprechung mit Lord Curzon hatte.

### Die Haltung der englischen Arbeiterpartei.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Rotterdam, 14. Okt. Die „Times“ meldet: Lord George spricht am 14. Oktober im Unterhaus über die Genfer Entscheidung. Die Arbeiterpartei hat die Anregung der deutschen Arbeiterpartei, im Parlament Stellung zu nehmen, die Genfer Entscheidung zu nehmen, angelehnt, sich jedoch zu einer parlamentarischen Anfrage an Lord George bereit erklärt.

### Verzögerung der endgültigen Entscheidung.

Berlin, 14. Okt. Nach den hier vorliegenden Nachrichten wird der Oberste Rat wahrscheinlich erst gegen Ende der nächsten Woche in London zusammentreten, um auf Grund des Gutachtens des Völkerbundesrates die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens zu fällen. Bis die amtliche Mitteilung der Entscheidung an die beiden beteiligten Regierungen Deutschlands und Polens erfolgt, werden also, wie man hier annimmt, noch gegen 14 Tage vergehen.

### Paris, 14. Okt. Die Frage, ob eine Einberufung des Obersten Rates erfolgen oder die Botschafterkonferenz mit der endgültigen Klärung der ober-schlesischen Frage beauftragt werden soll, ist noch vollkommen ungeklärt. Dem „Deure“ zufolge hätte der englische Botschafter gestern Briand erklärt, daß die Botschafterkonferenz in dieser Angelegenheit das Schlusswort sprechen werde.

## Die französische Presse über die Genfer Entscheidung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Paris, 14. Oktober. Der Chefredakteur des „Deure“, Gustave Tern, redet Deutschland und Polen zu, sich der Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien zu fügen. Es werde gegenwärtig das Argument geltend gemacht, daß Deutschland hohe Kompensationen in dem wiedererstandenen Österreich finden könnte. Außerdem könnte es auf die bevorstehende Aufhebung der militärischen Sanktionen rechnen. Jetzt, da die Poststrahlen am Rhein aufgehoben seien, dienten die Gendarmen in Barmen Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zu nichts. Im übrigen seien sie sehr teuer, und wenn er, Gustave Tern, sich dadurch auch den Spott Frankreichs zunutze, habe er doch den Mut zu schreiben, daß es viel besser wäre, die Kosten der Besetzung des Ruhrgebietes für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu verwenden, ebenso die Milliarden der Kosten der Besetzung der Rheinlande. Diesen wohlmeinenden Rat, sich dem Genfer Beschluß zu unterwerfen, erziehen auch eine Reihe anderer Mütter, indem sie Deutschland versichern, daß es nichts gewinnen könnte, wenn es weiterhin gegen den Völkerbundsbeschluß opponiere. So leichtfertig allerdings wie der „Gaulois“, der erklärt, daß in 14 Tagen die Washingtoner Konferenz beginnen werde und daß man dann Oberschlesien verzeihen (!) habe, sind andere Mütter nicht. Man gewinnt heute den Eindruck, als ob man sich in Frankreich trotz der gestrigen Vorkuriersnote immer noch beunruhigt, daß sich die Dinge nicht genau so abspielen könnten, wie sie die Empfehlung des Völkerbundes vorgegeben habe. Die Reutersnote scheint immer noch zu Neunrückungen Anlaß zu geben, obwohl England alles getan hat, um Frankreichs Wünsche und Bedenken Rechnung zu tragen. Doch scheint die ganze Angelegenheit so kompliziert zu werden, daß man in England einzusehen beginnt, daß der Völkerbund, indem er die Einsetzung einer Kommission beschloß, die die Einheit des Wirtschaftslivens in Oberschlesien aufrecht erhalten soll, zweifellos etwas tat, wovon nicht feststeht, ob es auch den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages entspricht. In Frankreich erklärt man allerdings, daß der letzte Abschnitt des Artikels 92 des Versailler Vertrages den Abschluß wirtschaftlicher Abmachungen vorsehe, falls von Deutschland Gebiete abgetrennt würden. Ob diese Behauptung in England als stichhaltig angesehen werden wird, steht heute noch dahin und die deutschen Wortführer verhehlen durchaus nicht, daß sie über das Schicksal des Völkerbundspruchs noch nicht beruhigt seien. So wird im „Journal“ ausgedrückt, daß man auf dem Quai d'Orsay unangenehm überrascht war, als man am Abend des 12. Okt. eine englische Note erhielt, worin erklärt wurde, daß die Ent-

scheidung des Völkerbundes geprüft werden müsse, ob sie mit den Bestimmungen des Versailler Vertrags auch vollkommen übereinstimme. Die Heberückung wurde, als man sah, daß der Inhalt dieser Reutersnote auch in die Öffentlichkeit drang. Habe man doch in Frankreich geglaubt, daß sich die Genfer Entscheidung genau an die Bestimmungen des Versailler Vertrags gehalten hätte. Es sei durchaus natürlich, daß die Fiktion des ober-schlesischen Industriegebietes eine ganze Reihe von Fragen zur Erörterung stelle, die nur durch gemeinsames Einvernehmen zwischen Polen und Deutschland gelöst werden können. Der Völkerbund habe vorausgesehen, daß sich ein direktes Einvernehmen zwischen Deutschland und Polen aber schwer werden berechnen lassen, und deshalb habe er seinen Vorschlag in der vorliegenden Form gefaßt. Sollten sich weder Deutschland noch Polen diesem Vorschlag fügen, so könnten ja andere Vorschläge gemacht werden, um die Einheit des ober-schlesischen Wirtschaftslebens aufrecht zu erhalten. Dieser Gedanke, den Genfer Beschluß in zwei Teile zu fällen und zwar in einen territorialen und in einen wirtschaftlichen mit der Absicht, zunächst nur den territorialen durchzuführen, findet sich heute auch in anderen Mätern.

## Regierungsumbildung und Oberschlesien.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 14. Okt. Zur Kabinettsfrage wird berichtet, daß innerhalb der Regierungsparteien eine Strömung vorhanden sei, die Dr. Wirth halten wolle. Sobald die Entscheidung des Obersten Rates vorliege, solle er mit seinem Kabinett demissionieren, aber vom Reichspräsidenten wieder mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. Im Augenblick scheint es, als ob die Strömung sich durchziehen werde.

Die Teil. Union ist zu der Erklärung ermächtigt, daß keinerlei Verhandlungen mit der deutschen Regierung stattgefunden haben, die zu der Annahme berechtigten, als ob die Deutsche Volkspartei bereit sei, in das Kabinett Wirth einzutreten. Nach dem „Kof. Aus.“ hat man den Eindruck, daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung nicht ausgeschlossen erscheint; irgendwelche Entscheidungen seien aber noch nicht gefaßt.

Innerhalb der demokratischen Partei glaubt der linke Flügel, daß die Erfüllungspolitik nach dem Völkerbundsentscheid nicht mehr weiter fortgesetzt werden könne. Dr. Rathenau hat durch Ausführungen, die er machte, diese Bedenken anscheinend zum Teil beseitigt. Trotzdem soll die Stimmung innerhalb der demokratischen Fraktion noch unentschieden sein.

Dinschlich Oberschlesiens scheint übrigens abgemiegt zu werden. Die offiziöse „Deutsche Allg. Ztg.“ bringt unter der Überschrift „Phantasienschriften“ ein Telegramm aus Genf, welches besagt: Aus den hier eingetroffenen deutschen Zeitungen erfährt man mit Entsetzen, mit welchen Phantasienschriften die deutsche Öffentlichkeit in den letzten Tagen in bezug auf Oberschlesien gefüttert worden ist. Von informierter deutscher Stelle wird die dadurch hervorgerufene Irrführung der öffentlichen Meinung auf das lebhafteste bedauert, weil sich ihre Rückwirkung in den Meinungen der neutralen und besonders der alliierten Presse bereits bemerkbar macht. Insbesondere ist von einer Verbreitung Oberschlesiens niemals die Rede gewesen und ebenso hat niemals ein Zweifel darüber bestanden, daß Gleitweg deutsch bleiben würde. In dem gemeldeten Teilungsplan liegen hier im übrigen keine weiteren Nachrichten vor, abgesehen davon, daß nun auch die Stadt Lublitz endgültig an Polen fallen soll. Auf englischer Seite ist man sichtlich bemüht, die bekannt gewordenen Beschlässe des Völkerbundsrates möglichst abzuwischen und den Glauben zu erwecken, als ob der Teilungsplan, der nur durch eine Indiskretion bekannt geworden sei, noch keineswegs endgültig sei, und daß nun wohl noch mit Änderungen durch den Obersten Rat gerechnet werden könnte. In dem Augenblick, da der Oberste Rat die Angelegenheit an den Völkerbund weitergeleitet habe, sei der englische Ministerpräsident nicht mehr in der Lage gewesen, seinen Willen zur Geltung zu bringen.

Weiter heißt es in dem Genfer Telegramm: Die Verhandlung der ober-schlesischen Frage unter politischen Gesichtspunkten ist nun für Genf erledigt. Aber damit ist nicht gesagt, daß nicht noch zahlreiche wirtschaftliche und technische Fragen hier zur Besprechung gelangen werden. Für die große Öffentlichkeit sind diese Fragen vielleicht von geringerer Interesse, aber in der Praxis dürfte ihre Bedeutung außerordentlich groß sein. Voraussetzung ist allerdings, daß das deutsche Volk zunächst darüber entscheidet, ob es überhaupt an ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit den abzutretenden Gebieten herangehen will. Diese Frage, von der das Schicksal von 200 000 deutschen Arbeitern abhängt, die nun unter polnische Herrschaft gelangen sollen, verdient schon deshalb die ernste Prüfung, weil ihre sozialpolitischen Folgen ganz unerschöpflich sind. Sollten in diesem Punkte Verhandlungen in Frage kommen, so ist damit zu rechnen, daß der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf Albert Thomas dabei eine Rolle spielen wird. An Gelegenheiten dazu, daß sachverständige deutsche Persönlichkeiten ihren Standpunkt zur Geltung bringen können, wird es nicht fehlen.

## Baldiger Zusammentritt des Reichstags.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man für den 18. Oktober mit einem Zusammentritt des Reichstages, um zur Lösung der ober-schlesischen Frage Stellung zu nehmen. — Das Reichskabinett dürfte in seiner Gesamtheit demissionieren. Man spricht auch von neuen Reichstagswahlen.

Berlin, 14. Okt. Wie aus parlamentarischer Quelle gemeldet wird, wollen die Reichsparteien im Reichstage den Antrag einbringen, die Reichsregierung wolle die Anerkennung der Genfer Entscheidung verweigern, wenn diese nicht in allen Punkten dem Versailler Vertrag entspreche. Auch die Demokraten werden bei dem Antrag der Reichsparteien vertreten sein.

## Ein berechtigter Zweifel.

Genf, 14. Okt. In hiesigen politischen Kreisen erwartet man die Veröffentlichung des amtlichen Textes über die Lösung der ober-schlesischen Frage mit größter Spannung, weil auf Grund der in Genf erfolgten Mitteilung des Völkerbundsrates noch ernste Zweifel bestehen, ob der Versailler Vertrag überhaupt den Obersten Rat berechtige, Deutschland und Polen die Annahme des in der Sitzung vorgeschlagenen Wirtschaftsabkommens und die Kontrolle durch eine neutrale Macht aufzuzwingen. (S. T. W.)

## Eine Richtigstellung der Pariser deutschen Botschaft.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Paris, 14. Okt. Die deutsche Botschaft gibt folgende Erklärung ab: Ein Pariser Morgenblatt, das einen am 11. Oktober vom deutschen Botschafter bei Philipp Berthelot unternommenen Schritt bespricht, erklärt, daß der deutsche Botschafter den Vertreter der französischen Regierung dahin verständigt habe, daß, wenn sich die über die Teilung Oberschlesiens im Umlauf befindlichen Gerüchte bewahrheiten sollten, die deutsche Regierung sich von allen Verpflichtungen frei hält, die sie gegenüber den Alliierten eingangs ebenso von den mit Frankreich getroffenen Sonderabmachungen. Die deutsche Botschaft stellt demgegenüber fest, daß diese Information der Wahrheit nicht entspricht.

## Polnische Befehlsvorbereitungen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Breslau, 14. Okt. Im polnischen Kommando habe werden bereits alle Maßnahmen zur sofortigen Besetzung der den Polen zugesprochenen Gebiete Oberschlesiens getroffen, sobald die Völkerbundsentscheidung bekannt ist. Der Vormarsch der polnischen Truppen wird so geregelt werden, daß der Staatsoberbefehlshaber in ihrer Spitze sowohl in Katowitz, Königshütte, wie in Plesch und Rybnitz persönlich einziehen kann. Nach seinem Einzug in Katowitz soll er im Anschluß an die Begrüßung eine bedeutungsvolle Kundgebung an das polnische Ober-schlesien erlassen.

## Eine unerhörte Zumutung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)  
Rotterdam, 14. Okt. „L'Echo Evreux“ meldet aus Paris, daß die französische Regierung beim Botschafter den Antrag hat, sowohl Deutschland wie Polen eine Häufung Truppen zur freiwilligen Annahme der Genfer Entscheidung zu lassen, die Genfer Entscheidung aber als Teil des Friedensvertrages (!) zu erklären, dessen Anerkennung ebenso wie die des Friedensvertrages selbst von Deutschland gefordert werden müsse.

## Die Verluste Deutschlands in bergwirtschaftlicher Hinsicht.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 14. Oktober. Wenn die in der „Post“ an einer Karte angegebene Teilungslinie für Oberschlesien zutreffen sollte, dann würde einer amtlichen Zusammenstellung zufolge dies in bergwirtschaftlicher Hinsicht nachteilige Verluste bedeuten: An Kohlenvorräten verlor Deutschland 86 Prozent der ober-schlesischen, bzw. 42,5 Prozent seiner gesamten bis 1900 Meier tiefe anhebenden gewinnbaren Steinkohlevorräte verloren. Ferner würden an Kohlen 64 Prozent der ober-schlesischen Steinkohlenförderung verloren gehen, was nach den Förderungs-ergebnissen des letzten Jahres 1913 einen jährlichen Förderungsfall von rund 28 Millionen Tonnen Steinkohle bedeuten würde. Dies wäre um so gefährlicher, als viele der deutsch bleibenden Gruben schon sehr abgebaut sind und deren Produktion von Jahr zu Jahr abnehmen wird, während die angeblich Polen zufallenden Steinkohlenreviere über unerschöpfliche Kohlenreserven verfügen und die Möglichkeit für eine fast unbegrenzte Steigerung ihrer Förderleistung besitzen. Die gesamte ober-schlesische Kohlenproduktion ginge verloren, die im letzten Jahresjahr 1913 etwa 17,1 Prozent der Weltproduktion und mehr als 60 Prozent der deutschen Kohlenproduktion geliefert hat, 8,5 Prozent der ober-schlesischen Förderleistung und sämtlicher Zinkhütten kämen an Polen. Ebenso würden 7,4 Prozent der ober-schlesischen bzw. 27 Prozent der gesamten deutschen Eisenerzproduktion einbüßen, die darin enthaltenen Eisenerze verloren gehen. Ueber die ober-schlesische Eisenindustrie, die im letzten Jahresjahr rund 2 680 000 Tonnen Stahlerzeugnisse geliefert hat, liegen noch keine genaueren Daten vor, doch dürfte auch hier mit einem Verlust von mehr als 63 Prozent zu rechnen sein, falls die angegebene Teilungslinie den Tatsachen entsprechen sollte.







Börsen- und Handelsteil.

50 Jahre Privatbankhaus.

Eine der wenigen noch bestehenden Dresdner Privatbankfirmen, das Bankhaus Bassenge & Frische...

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig...

Der Berliner Produktmarkt vom 14. Oktober. Die Haltung des Produktmarktes ist gegenwärtig so sehr von den Tendenzangaben beeinflusst...

Berliner Mehlmarkt vom 14. Oktober. (Preis für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 240-242, Tendenz fest...

Mühlenspannerei und Mälzereiindustrie vorm. Gebr. Zedl...

Manoli Aktien-Gesellschaft, Berlin. Unter obiger Firma wurde die bekannte Zigarettenfabrik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt...

Porzellanfabrik G. M. Gutzkow & Co., Kattowitz. In der 17. ordentlichen Hauptversammlung...

Amlich notierte Devisenkurse. Berlin 14. Oktober. Gold, Brief, Geld, Brief...

Table with columns: Berlin, 14. Oktober, 13. Oktober. Rows: Gold, Brief, Geld, Brief for various locations like London, Amsterdam, etc.

Wartkurse (für 100 Mark). Amsterdam 2,16 Gulden, Zürich 2,75 Franken...

Berliner Metallmarkt vom 14. Oktober. (Preis für 100 kg in Mark). Blei, Kupfer, Zinn...

Wasserkraft, 13. Oktober. Tammühle, Imloh; 2000 Ballen, Impert 9000 Ballen...

Wetterlage in Europa am 14. Oktober, 8 Uhr früh. Stationen: Berlin, Hamburg, etc. Wetter: W, NW, etc.

Wettertelegrame aus Sachlen, 14. Oktober, 7 Uhr früh. Station: Dresden. Höhe über N.N., Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr...

Table with columns: Station, Höhe über N.N., Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr. Rows: Dresden, Leipzig, etc.

Wetter-Aussicht für Sonnabend, den 15. Oktober. Winde aus West und Nordwest; trüb; kühl; Niederschläge.

Table with columns: Sub-we, Ober-we, Jung-bunzlau, Umm, Perb-nib, Mel-nib, Uet-merck, Wassig, Dresden. Rows: 14. Oktober, 15. Oktober.

Vortragsabend über Frauenberufe. Die Hauptrolle Dresden für Berufsberatung veranstaltete im Vortragssaal der Staatlichen Akademie...

Volkschule. Naturkundliche Ausstellung mit Dr. H. H. Bähler, Abteilung 1, Regier. Auditorium...

Mietbewegung. Bezirks-Miet-Kommission Johannstadt, Unterbesatz 2. Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr...

Eine Störung im Straßenbahnverkehr trat heute, Freitag, mittags 12 Uhr, ein. Auf dem Neumarkt rief ein Leitungsdraht...

Der Deubener Bankraub macht Schule. Donnerstags nachmittags wurde in Proßdorf bei Halle auf die Bergwerksschleife des Alwine-Bergrus ein Diebstahl...

Die Feuerwehre wurde gestern Donnerstag mittags 1/2 Uhr zur Hilfeleistung nach Berlin-Lichtenberg gerufen...

Haarergewinne der Landeslotterie vom 14. Oktober. (Ohne Gewähr. Nachtrag verboten). 30 000 M., 10 000 M., 5 000 M., etc.

ältesten Verehrer Bismarcks, als mannhafter Vorkämpfer ritterlicher Deutschtums hat er unentwegt in Verdacht keine seine Stimme erheben lassen...

Wochenplan der Staatstheater. Opernhaus. Sonntag (16.): Die Jägersbräute (7 bis 10); Montag, Rigoletto (14 bis 10); Dienstag: Joseph in Ägypten...

Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus. Sonntag, den 16. Oktober (17.): Die Jägersbräute, Musikalische Leitung: Strickler, Spielleitung: Hartmann...

Spielplan des Residenz-Theaters. Abonnement Serie A. Sonntag (16.) nachm. und abends: Räuber im Wald...

Spielplan des Central-Theaters vom 17. bis 24. Oktober. Abends: Die spanische Nachtigall...

Konzertprogramm für Musik in Dresden. Herr Kammermusiker Otto Wunderlich ist als Hochschullehrer für Laute...

Vortragseröffnung. Verlegt infolge einer schweren Aufregung von W. B. in die V. wird der für morgen, Sonnabend, angekündigte Vortrag...

Opernhaus. Während Pattieras Abwesenheit muß nun Hofrat auch den Ansel in der 'Markta' singen. Er gibt ihn recht sympathisch und legt manchen alanzenden hohen Ton hin...

Der Dresdner Vöhrer-Gesangverein zeigte sich unter Leitung von Professor Brandes bei seinem geistigen ersten Winterkonzert im Gewerbehause auf der allgewöhnten...



# Frauenhischale.

Roman von Pola Stein.

Warum, so spannen sich Andreas Herbrecht Gedanken weiter, warum hing ein Unstern über seinen Ehe? Er fuhr sich mit der Hand über die schmerzende Stirn. Was es an ihm? Erwartete er zu viel? Es würde ja wieder besser werden zwischen Gladys und ihm, wenn das Kind erst geboren war, wenn ihre Mütterlichkeit erwachen würde, wenn sie erst Freude erlebte an dem kleinen Wesen, das ihr jetzt nur Schmerzen und Qualen schuf. Sie liebte ihn ja, immer wieder brach ihre Liebe und Leidenschaft stürmisch aus ihr hervor, wenn sie eine Weisung empfing und sich zurückhalten von ihm. Ja, gewiß, alles, alles würde wieder gut werden, wenn das Mädchen erst bei ihnen war. Ihm sollte es Ertrag sein für vieles, was er jetzt ertrug, sollte ihm auch Ertrag für Gladys werden, den er mit Carola herangehen, der ihm aber erst heute nimmermehr verloren schien, da eine andere Vaterhand sich nach ihm ausstreckte. Das es so immer war, so riefend immer, sich an den Gedanken zu neigen, Carola als das Reizmittel eines anderen Mannes zu wissen, daß er das nicht vermochte, ohne in die beständige Erregung zu geraten! Er verstand sich selbst nicht. Er liebte diese Frau neben, nun sich aber eine andere Hand ausstreckte, empfand er Carola noch immer innerlich als sein unentbehrliches Giechlein, an dem kein anderer ein Recht hatte.

„Liebe ich jene Frau denn immer noch?“ fragte der arbeitsame Mann im vollen Träumen, „Liebe ich sie, die ich von mir hielt, weil ich eine andere beachtete?“ Und es wurde ihm in dieser Stunde klar, daß er wohl niemals ganz frei gewesen von dieser Liebe zu Carola, die nur verdrängt worden war durch die Zuneigung Gladys, mit der ihm Gladys erfüllte. Vielleicht wäre Andreas Herbrecht sich niemals ganz klar geworden über seine Empfindungen und hätte den Zwischenfall in seiner Seele nie gründet und nie gedeutet, hätte Oliver Perkins' Verhängnis seiner Beziehung zu Carola heute ihn nicht aufleben läßt in den Tiefen seines Geistes.

Nun mußte er schweigen und dulden, daß das Weib, das ihm einst abhört, dessen heftiges Mandatum er sich erobert, die Frau eines anderen Mannes wurde. Und wenn nur ein Augenblick von Gerechtigkeit, von Edelmut in seiner Seele war, so mußte er sich freuen, daß ein tüchtiger und aufricher, ja, der beste Mann, den er kannte, nun in Carolas Leben treten

solte und ihr Gatte werden. Aber Andreas Herbrecht brachte diese Freude nicht auf. Das Gleichgewicht seiner Seele war ihm zerbrochen. Ruhelos ging er stundenlang in den nächsten Tagen.

## 17. Kapitel.

Als Oliver Perkins den Rordorhof erreichte und vernahm, daß Frau Herbrecht nicht daheim war, fühlte er sich sehr enttäuscht. Er hatte sein Kommen absichtlich nicht angemeldet, plötzlich wollte er vor Carola Herbrecht hintreten, weil er von seiner Gegenwart mehr erhoffte, als von einer schriftlichen Vorbereitung. Als das Fräuleinmädchen, dem er seine Karte gegeben, zurückkam mit dieser Botschaft und ihm gleichzeitig sagte, daß Herr und Frau von Soller ihn bitten ließen, näherzutreten, zauderte er einen Augenblick. Was sollte er bei den alten, ihm ganz fremden Leuten? Aber er konnte nun nicht mehr umkehren, ohne direkt unangesehen zu sein. So folgte er denn dem Mädchen.

Er hatte in der hohen Halle gemartet und voller Interesse die feierliche, altertümliche Einrichtung gemustert. Hier also wohnte Carola Herbrecht, in dieser hübschen und aus einer verlustenen Zeit stammenden Umgebung, in der Stille dieses weiten Hofes, umrahmt vom Nordmeer, umgeben von der Melancholie der Heide Landschaft, fern von Jugend und Freudigkeit, zwischen alten, verbitterten Menschen, die viel Leid erfahren hatten in ihrem langen Leben und zu denen sie in ihrer blühenden Jugend nicht wollte.

Als Oliver Perkins dann vor dem Ehepaar stand, verfiel ihm der Gedanke, den er schon von dem weiten Hause empfunden hatte, durchschaute er mit seinen scharfen und klugen Augen sehr deutlich, wie Carola Herbrechts Tage sich gestaltet hatten. Und eine große Sehnsucht war in ihm geweckt, sie herauszureißen aus dieser Einsamkeit, sie hinwegzuführen in sein Heim und in die frische und frohe Atmosphäre, die er in seinem Leben um sich verbreitete. Er wollte nicht recht, wie er Herr und Frau von Soller seinen Besuch erklären sollte. Sie kannten seinen Namen — wußten, daß er der Bruder seiner Frau war, um die ihre Enkeltochter einst ihren Mann verlassen hatte. Daß sie ihn nicht mit freundlichen Blicken betrachteten, daß sie noch streifer, noch zurückhaltender waren, als es schon in ihrer Art lag, wunderte Oliver Perkins nicht. Er sagte, daß er in einer wichtigen Angelegenheit mit Mistrich Herbrecht sprechen wolle. Der alte Herr mit dem mächtigen weißen Charakterkopf musterte ihn scharf und fragte, nicht eben freundlich: „Hoffentlich handelt es sich nicht um

schlimme Dinge? Hoffentlich wollen Sie keine neuen Verregungen in unserer Enkeltochter Leben bringen?“ — „Nein, hoffe, daß ich Mistrich Herbrecht mit meinen Mitteln erretten kann“, entgegnete Perkins zurückhaltend. Die Unterhaltung schleppte sich hin, und da Frau von Soller nicht wußte, wann Carola heimkommen würde, so erlaubte Perkins darum, sich empfehlen zu dürfen. Er selbst wollte die junge Frau am Strande suchen.

Als er abschiednehmend vor dem Ehepaar stand, wirkte der kleine Lido ins Zimmer hinein. Oliver wandte sich ihm überrascht und erfreut zu. Er war sehr gewachsen, war ein großer, schöner Junge geworden, dessen goldene Locken noch leuchtender schienen in dem sonnenverbrannten bräunlichen Gesichtchen. Auch konnte er Oliver nicht, als dieser aber von der Damburger Heide sprach, erinnerte der kleine sich des Entzuges, der ihm damals so wunderschöne Spielstunden gebracht hatte. Er war sehr klug, plauderte reizend und unbesonnen, und Oliver Perkins hielt mit Entzücken und einer Bewunderung, die er an sich nicht konnte, die warme, kleine Kinderhand in der seinen und blinzelte lächelnd in die leuchtenden blauen Kinderaugen. Lido Herbrecht war das Ebenbild seiner schönen Mutter. Zu ihr zog es den Mann immer drängender. Er ging.

Trauben lag alles in Sonne. Er blickte sinnend und suchend zu der weiten Heide Landschaft hinüber, die in jenen, sibirischen Nebelschleiern im Hintergrund verschwand. Tiefblau und leuchtend spannte sich der Sommerhimmel über der heute ruhigen und friedlich erdenden See. Am Strande war es einsam. Oliver Perkins schritt zwischen den hohen Dünen hin; er empfand die goldene Schönheit dieses Morgens am Meere mit hochtrophendem, erregtem Herzen und dachte an Carola Herbrecht und an ihr und sein eigenes künftiges Los. Plötzlich sah er sie. Sie stand auf einer der hohen Dünen, Regungslos stand sie und blickte verloren über die weite Fläche des Meeres hin.

Wie Andreas Herbrecht Carola einst auf Weiserland erschaut hatte, einsam und hoch auf der Düne lebend und in die Unendlichkeit hinausströmend, so erblickte auch Oliver Perkins sie heute. Er verbarste still, verlor in den Anblick dieser hohen, mädchenhaften, weißgekleideten Frauengestalt, die verwachsen zu sein schien mit dieser herben und archaischen Natur, verwurzelt mit diesem Boden, angebörig zu diesem Meere des Nordens, dem ihre großen grüntrauen Augen in Farbe und Unerschütterlichkeit anstehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Schonberger Cabinet



Dresdner Nachrichten Sonnabend, 15. Okt. 1921 Nr. 486

**Ein herrliches Farbenspiel der herbstlichen Laubfärbung**  
Diesel b. Jabal m. d. Schleißchen o. Schönbau b. d. Kirchhölzchen n. dem **Lichtenhainer Wasserfall.**  
Dort behaglicher Aufenthalt bei bekannt guter Verpflegung. Auto-Einzelbahnen. Fernruf: 303 Schönbau 65.  
Rich. Lehmann und Hans Fuchs.

**Niedereinsiedler Sparkasse**  
in **Niedereinsiedel** (Böhmen).  
Von der nächst. Grenzstadt Sebnitz 5 Minuten entfernt.  
Unter Staatsaufsicht und Gemeindegarantie verzinst Einlagen in Mark deutscher Reichswährung auf Einlagebücher vom Tage des Erlages bis zum Rückzahlungstage mit **4 1/4 %** bei halbjähriger Zinsen-Zuschreibung. **Höherverzinsung** größerer Beträge nach Vereinbarung.  
Einzahlungen können erfolgen im Deutschen Reich auf unser Konto beim Postschekamt in Leipzig Nr. 10084 mittels Zahlkarten, die kostenlos verabfolgt werden.  
Rückzahlungen überallhin durch Vermittlung der Post porto- und spesenfrei.  
**Die Einlagen sind mündelsicher. Strengste Geheimhaltung.**  
Briefliche Aufträge finden postwendende Erledigung.

**Moderne Pelze**  
eigener solider Herstellung jetzt noch sehr billig  
Schicke Sealmäntel Fesche Pelzhüte  
Aparate Garnituren in Skunks, Fuchs usw.  
**Paul Triebler**  
Kürschnermeister  
Waisenhausstr. 4, Ecke Waisenhausstr. Fernspr. 15437

**Gold- und Silbergegenstände, alte Uhren, Ketten, Ringe, Löffel etc. kauft & kauft & kauft**  
Gehaltsanalyse und abschließend  
Horn, Korn, Briefengasse 1.  
**Emil Klink Nachf. Haeussler & Sachse**  
Dresden-A.  
Waisenhausstr. 7 Fernsprecher 27185  
**Geschäftsbücher-Fabrik und Bürobedarfshaus.**  
Spezialität:  
Sonderanfertigung von Geschäftsbüchern, Lineaturen und Drucksachen.  
**Kopierbücher :: Kopierrollen**  
**Leitz-Ordner**  
**Ablegemappen :: Schnellhefter**  
**Farbbänder**  
**Kohlepapier :: Wachspapier**

**Beleuchtungskörper werden wieder teurer**

**GR. RICHTER**  
**KRONLEUCHTERFABRIK G.M.B.H. DRESDEN-A**  
AMALIENSTR. 77/78, FERNRUF 14098

AUSFÜHRUNG VON GAS- U. ELEKTRISCHEN LICHTANLAGEN  
HERSTELLUNG NACH GEGEBENEN ENTWÜRFEN  
AUFRISCHEN UND UMÄNDERUNGEN

**Kein Eiermangel mehr.**  
Wollen Sie sparen und dabei nichts entbehren, so möchten auch Sie jetzt bei den immer teurer werdenden frischen Eiern zur Verwendung meiner rühmlichst bekannten **Trockenvoll Eier in der Tüte** übergehen.  
Sie kosten nur etwa den dritten Teil frischer Eier, sind im Gebrauch und Nährwert diesen gleichwertig, denn es ist der ganze Inhalt frischer Eier nach besonderem Verfahren (in Ländern, wo die Eier billig sind), ohne irgendwelchen Zusatz, derart getrocknet, daß diese Trockenmasse sich im Wasser restlos auflöst.  
Um Verwechslungen mit Ersatzmitteln oder minderwertigen, nach älter. Verfahren gewonnenen Eiprodukten oder bloßem Eigelb auszuschließen, bringe ich mein Trockenvoll Eier nur in dicht verschlossenen Tüten zu za. 10 und za. 50 Gramm, entsprechend einem und fünf Eiern, mit meiner bekannten Schutzmarke zum Verkauf.  
**Ein Ei kostet 90 Pfg. fünf Eier nur 4 Mark.**  
Großabnehmer Sonderpreise.  
**Dresdens größtes Eier-Spezialgeschäft**  
**JOS. TRAUBE, Webergasse 15.**

**Küchen**  
modern und preiswert in erstklassiger Ausführung, natur lackiert, kerbig, wach lackiert.  
**Möbelfabrik Leipziger Straße 8, Industriehof.**  
**Mens Monopol-Stoffwäsche**  
blühend weiß mit Stoffbezug wieder erhältlich  
Niedrige Scheffelstraße 2a (Rathaus).

**Brillanten**  
Inwiefern alle Gold- und Silbersachen kauft  
täglich von 9-4 Uhr  
**M. Genath,**  
Trompeterstr. 9, 1.  
Verkauf und Anschaffung  
bei der Beschaffung bei mir  
nicht zu beschreiben.

**Kaffeemühlen,**  
Kaffeemaschinen,  
Bardirenbekocher,  
Fleischbeimelcher.  
**Donath**  
Pilsenerbier Platz 2  
**Ihre Rohr Möbel**  
werden wie neu, wenn sie bei mir  
sich. rep. u. ger. werden.  
Kornstraße 11  
**Poppels & Zöselstr. 5.**

**Pflegemutter**  
für 7mon. Mädchen gesucht, wo erwerbsfähig. Mutter evant. mit modernem Haus. Off. u. B. B. 715 an die Exped. d. Bl.  
**Gold-Kringel**  
**Freiburgerplatz**  
kauft zu Tagespreisen  
**Sabe dauernd in Teller**  
**Bollstettkäse,**  
sowie  
**Salbstettkäse**  
in Packeten, sowie in Teller-  
rollen zum billigsten Tagespreise  
abzugeben.  
**Hans Heisel,**  
Dampfmolkerei Wolfberg,  
Wolf Realschule,  
Teller Niederung.  
Aus Privat: Güter, Geb.  
gehört zu sehr. Bild. Georg,  
Pilsenerstr. 6, III. rechts.

**Reisekoffer**  
Koffer, Kisten, Kisten-  
und  
Schlüssel, Kisten, Kisten-  
koffer, Schrankkoffer,  
Bücherkoffer, Koffer  
Ausführung direkt in d.  
Werktät. Reparaturen.  
B. Thomae, Lindenstr.  
Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.

**Schuhreparatur - Anstalt**  
**Johann Schneider**  
Die besten Arbeit  
und gute Schuhe  
bekommen Sie  
billigst von mir  
**Trompeterstraße 19**  
**Trampeler Straße 28**  
**Große Zwingerstraße 17**  
Oswentstr. 11 (Gard. Bauh. Str.)

**Pianos**  
Gügel, Harmon,  
Lied. Miete, Verkau,  
Werderstraße 35, 1.  
**Rohneffel**  
für die Arbeiterkassen,  
Verkauf von 2 Meter an,  
nur solide Qualitäten.  
Edmund Feodor Hesse,  
Dresd., Str. Kirchstraße 2, 1.  
Brennerei, für die reiblichen  
Teil: Dr. M. Weisner, Dresden,  
für die Angelegen: Weisner  
Weisner, Dresden.